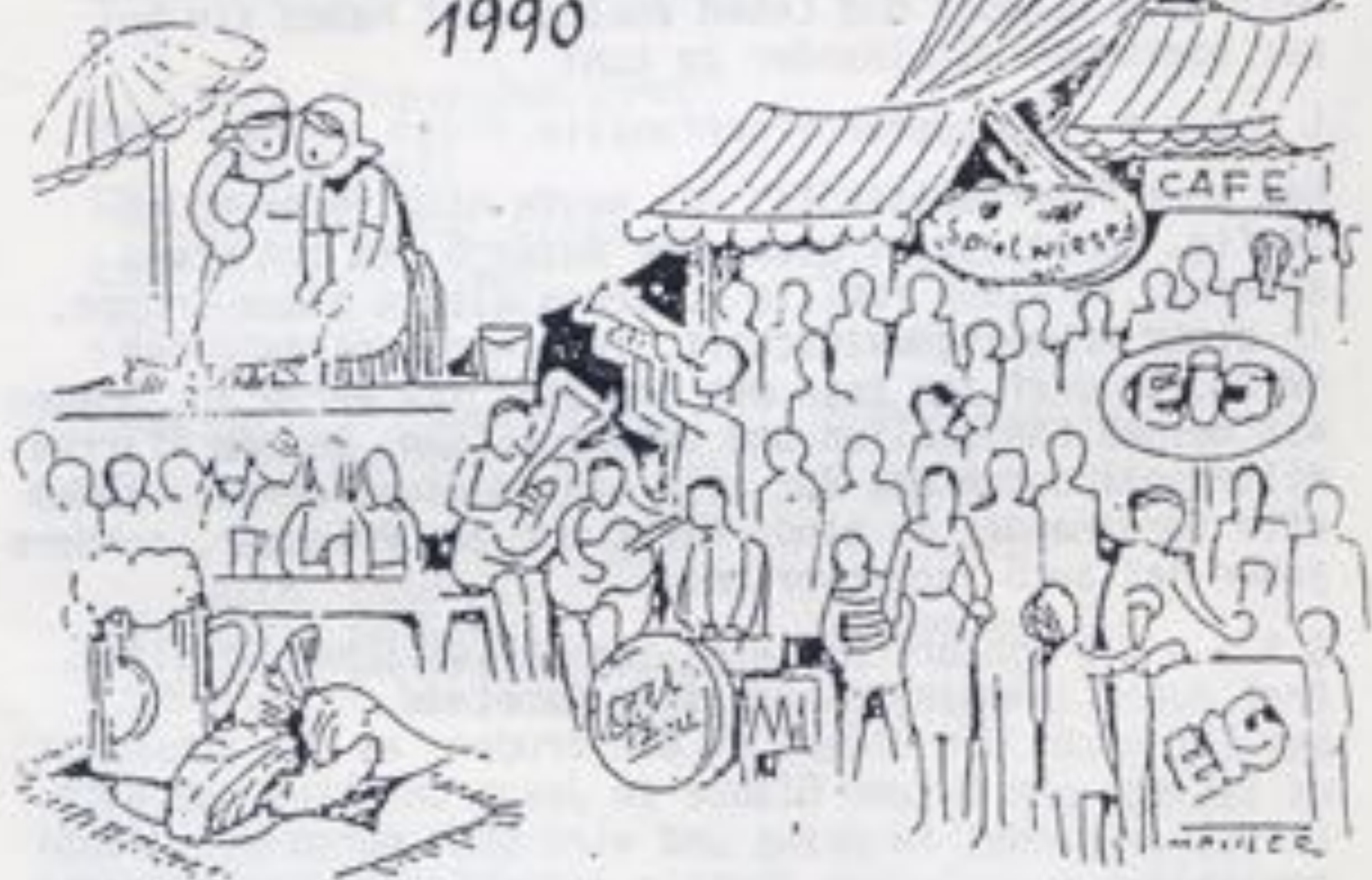


PARADE

Wir feiern  
den Glauben  
und das Leben!

9. September  
1990



St.  
**Ludgerus Schermbek**

Liebe Gemeinde, lieber Leser!

Mit diesem Brief laden wir Seelsorger der Ludgerusgemeinde alle Schermbecker zum Pfarrfest am 9. September herzlich ein.

Unter dem Motto "Wir feiern den Glauben und das Leben" sind alle aufgefordert, dieses Fest zu einem Zeugnis der Begegnung der lebendigen Gemeinschaft werden zu lassen.

Unserer Generation wird bestätigt, daß sie gern und viel feiert. Wir kennen Grillfeten, Nachbarschafts-, Schützen- und Straßenfeste, Eröffnungsfeiern, Jubiläen, Prüfungs- und Abiturfeten, Geburtstags- und Gartenpartys. Die Aufzählung könnte jeder noch ergänzen. Uns stellt sich nun die Frage, warum dann noch ein Pfarrfest? Was ist der Grund dieser Feier unserer Gemeinde am 9. September?

Klingt das Motto "Wir feiern den Glauben und das Leben" nicht ein wenig fremdartig, hochgestochen oder unwirklich? Wie können wir Glauben und Leben feiern? Wie verhält sich Glauben und Leben zueinander? Haben sie bei mir überhaupt miteinander zu tun?

**L e b e n** in unserer Pfarrfamilie.

Das Wort Pfarrfamilie ist uns heute nicht mehr so geläufig. Es hat seine besondere Aussage. Es ist etwas anderes, in einer Familie zu leben als in einer Gruppe, in einer Arbeitsgemeinschaft. In einer Familie leben heißt; da darf ich sein wie ich bin, ich werde angenommen mit meinen Fähigkeiten und Unfähigkeiten. Unsere Pfarrfamilie soll durch uns für alle ein zu Hause werden, indem alle füreinander da sind. Nicht nur der Priester, sondern jeder hat auch Verantwortung.

**G l a u b e** gehört zutiefst zur christlichen Gemeinde. Erst durch ihn wird christliche Gemeinde. Das ist nicht der Glaube an den Bruder, an die Schwester; es ist der gemeinsame Glaube an Jesus Christus, an Gott. Er ist gegründet in Jesus und wird erst durch den Dienst aneinander nach Seinem Vorbild lebendig. Er beruht nicht auf Zuneigung und Sympathie.

Diesen Glauben stärken und feiern wir Sonntag für Sonntag in der Eucharistiegemeinschaft..

Er bedarf auch stets der Stärkung und des Zuspruchs durch den anderen.

An der "Emmausgeschichte" wird das besonders deutlich.

Dort erleben wir zwei mutlose traurige Jünger. Sie haben den Ort der bisherigen Erfahrungen - Jerusalem - verlassen, somit auch die Lebensgemeinschaft. In dieser Einsamkeit (Verlassenheit) treffen sie einen Menschen, der auf ihrem Weg mit ihnen geht. Sie erzählen ihr Leben, von ihrer Traurigkeit, ihrer Enttäuschung. Sie hören auch interessiert auf alles, was ihnen der unbekannte Weggefährte erzählt. Dabei erfahren sie Trost und Klarheit. Sie verlieren Trauer und Mutlosigkeit und gewinnen Zuversicht und Hoffnung. Im gemeinsamen Brotbrechen wird ihr Glaube wieder lebendig, und sie wissen auf einmal wie es weitergehen kann. Sie machen sich auf den Weg - werden Handelnde und Verkünder der Osterbotschaft.

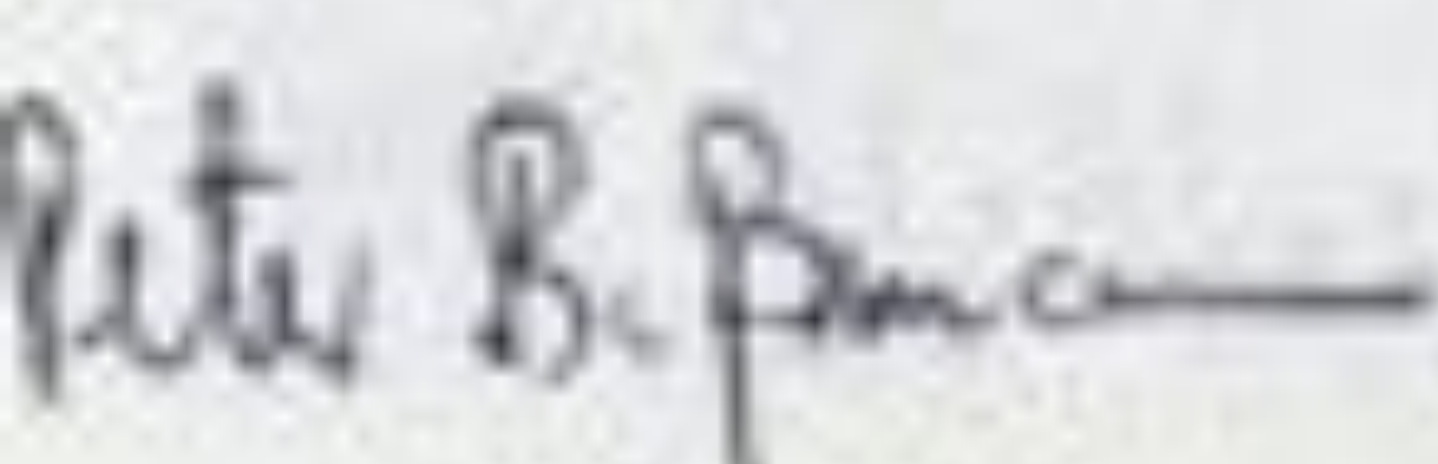
Glauben und Leben - beides kann ich mir nur schenken lassen, beides kann ich nur schenken.

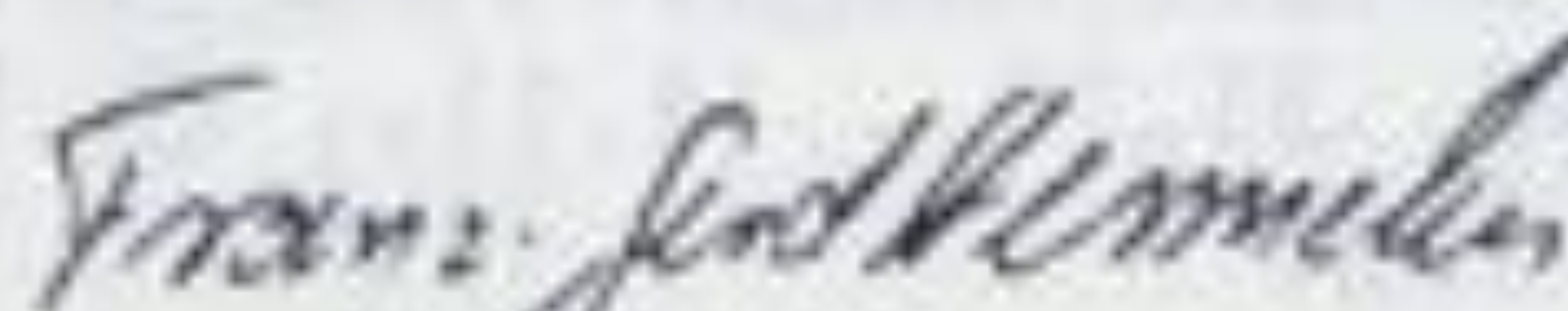
Glauben und Leben - beides bedarf der Gemeinschaft.

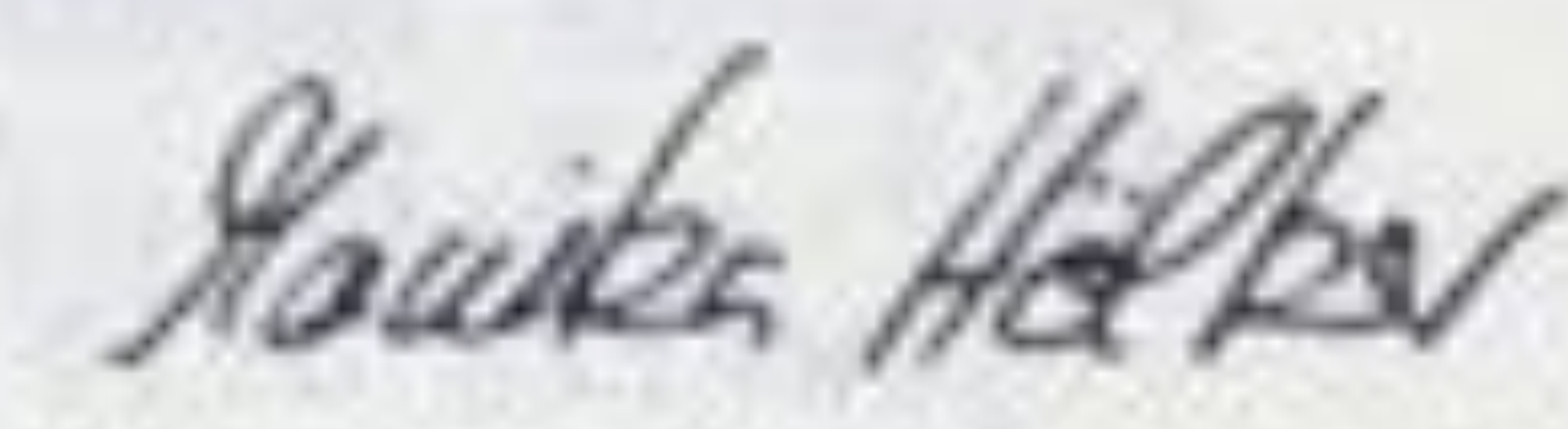
Wir wünschen Ihnen und uns den Glauben der Emmausjünger auf unserem gemeinsamen Weg in Schermbeck.

Laßt uns diesen Glauben feiern.

Dazu laden wir herzlich ein!

  
Diakon

  
Pfarrer

  
Pastoralreferentin

Der Glaube versetzt Berge,  
der Zweifel erklettert sie.

(F.G. Jünger)



"Prüft euch selbst, ob ihr im Glauben seid."

(2 Kor. 13,5)

- Was heißt eigentlich Glauben?
- Was ist der Sinn meines Lebens?
- Was ist Gott für mich?
- Wie finde ich eine pers. Beziehung zu Jesus Christus?
- Was sagt mir der Hl. Geist?
- Was heißt Beten?
- Brauche ich die Bibel?

Habe ich mich mit diesen oder ähnlichen Fragen schon einmal auseinandergesetzt?

Wer den Wunsch dazu hat und dies tun möchte, hat dazu Gelegenheit im Gesprächskreis

"Gib dem Glauben ein Gesicht".

Texte und Beiträge bezüglich dieser Themen werden uns helfen, unseren Glauben zu durchleuchten und zu vertiefen und die Spuren Gottes in unserem Leben besser zu entdecken.

#### Anmerkung:

Um die Themen fortlaufend angehen zu können, wäre es sinnvoll, wenn Sie den Entschluß fassen könnten, an allen Treffen teilzunehmen.

Folgende Termine für die nächsten Monate:

19.9., 3.10., 17.10., 31.10., 14.11., 28.11., 12.12.1990

- jeweils alle 14 Tage -

mittwochmorgens 9.00 - 11.00 Uhr

mittwochabends 20.00 - 22.00 Uhr

im Pfarrheim oder Pfarrhaus.

Anmelden können Sie sich dazu im Pfarrbüro, Tel. 4291  
oder bei mir - Maria Köching, Tel. 4367



## Podiumsdiskussion "Buße" - Fortsetzung?

Die Podiumsdiskussion am 20.03.1990 zum Thema "Schuld-Reue-Vergebung" stieß bei den Schermbeckern auf überraschend großes Interesse. Vieles mußte an diesem Abend unausgesprochen und ungeklärt bleiben, weil einerseits die Zeit viel zu kurz war, um tiefer in dieses umfassende Thema einzusteigen, andererseits vielleicht auch deswegen, weil in einem so großen Teilnehmerkreis nicht jeder zu Wort kommen kann (und will!). In vielen kleinen und kleinsten Gruppen wurde die Diskussion noch am selben Abend und in den folgenden Tagen fortgesetzt. Das zeigt, daß viele von uns offen und ansprechbar sind für die Fragen und Probleme, die sich aus dem Zusammenleben der Menschen ergeben. Soll es bei dieser einmaligen Erfahrung bleiben?

In dem Team, das die Podiumsdiskussion vorbereitet hat, haben wir uns mit dieser Frage befaßt und auch mit Teilnehmern von damals gesprochen. Ergebnis: Wir wollen das Gespräch, den Gedankenaustausch, das Nachdenken zumindest über einzelne, konkreter zu fassende Teilaspekte fortsetzen, und damit auch den verschiedenen Einzelinteressen besser nachkommen können. Nicht jeder interessiert sich vielleicht für die Probleme von Strafgefangenen - andere sehen gerade hier eine Möglichkeit, unsere Mitwelt humaner zu gestalten.

Einer der Podiums-Teilnehmer im März war Ludger Wiesmann, Sozialarbeiter beim Caritas-Verband Wesel. Sein berufliches Engagement dort gilt vor allem den "Randständigen" - denen, die von unserer Gesellschaft an den Rand gedrängt werden. Viel mehr Menschen, als man glauben möchte, werden auch in unserer Gemeinde mit den Anforderungen, die "die Gesellschaft" heute stellt, nicht fertig und geraten ins Abseits - manche nur ein wenig, manche ganz an den Rand!

Wir haben Ludger Wiesmann (als Ersten) gebeten, uns für eine Diskussion, für ein Gespräch zur Verfügung zu stehen. Termin: 25.09.1990, 20.00 Uhr im Pfarrheim.

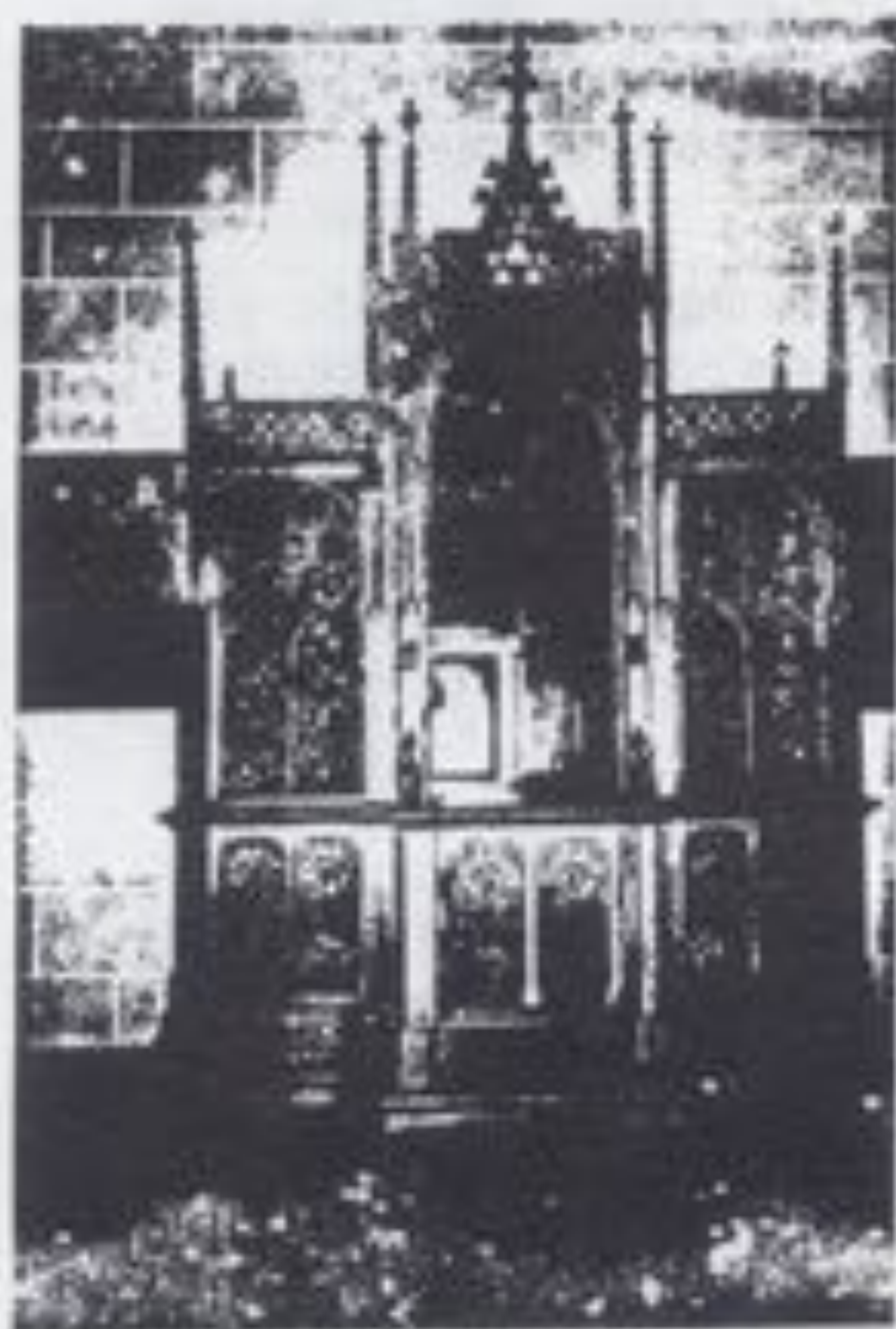
Es wäre schön, wenn wieder viele Schermbecker kämen!

Frühes Mittelalter bis Neuzeit (6.-15. Jhdt.)

Im frühen Mittelalter gehen die öffentlichen Bußverfahren immer mehr zurück. Irisch-schottische und angelsächsische Mönche bringen die "Privatbeichte" auf das Festland. Das bedeutet: Der Sünder bekennt seine Schuld nicht mehr öffentlich und verrichtet nicht mehr öffentlich seine Buße, sondern beides geschieht privat. Überdies ist die Buße nun wiederholbar. Dies ist der entscheidende Unterschied zur Buße des Altertums, bei der man nur einmal im Leben beichten konnte. Gleich geblieben ist, daß der Sünder erst nach ausgeführter Bußpflicht losgesprochen wird. Er muß also zweimal zum Priester kommen; das erste Mal bekennt er seine Schuld und erhält die Bußauflage, das zweite Mal wird er losgesprochen. Nun kommen die Bußbücher auf. Sie enthalten umfangreiche Sündenkatologe (nicht mehr nur Mord, Ehebruch, Götzendienst). Für jede Schuld ist eine entsprechende Buße verzeichnet. Die Bußen sind immer noch schwer und bestehen manchmal als Dauerfolge ein Leben lang. Vielen ist dies zu beschwerlich, und die Beichtthätigkeit geht zurück. Deshalb schreibt man "Auswegmöglichkeiten", Ersatzbußen, in die Bußbücher. Hierdurch ergibt sich die Gefahr der Veräußerlichung. Mancher läßt sich für Geld durch andere in der Bußleistung vertreten. (Ein Großgrundbesitzer aus der 2. Hälfte des 10. Jhdt. läßt seine 7-jährige Buße durch eine entsprechende Anzahl zum Fasten gedungener Männer in nur drei Tagen erledigen.)

Eine Zeitlang laufen auf dem Festland beide Bußformen nebeneinander her, die alte öffentliche Kirchenbuße und die neue Form der Privatbeichte. Um 800 ist die öffentliche Buße bereits sehr selten. Seit dem Jahre 1000 liegen Bekenntnis und Lossprechung zusammen. Der Beichtende erfüllt die Bußleistung dann hinterher. Bezüglich der Häufigkeit der Beichte erhob das vierte Laterankonzil 1215 die einmalige Beichte im Jahr zum Kirchengesetz.

Das Schwergewicht verlagert sich nun deutlicher auf die Handlungen des Priesters, auf die richterliche und ratende Gewalt. Die persönliche Bußleistung tritt zurück.



#### Neuzeit (ab 1500)

In der Neuzeit ist zur äußeren Form der Beichte nicht viel hinzugekommen. Durch die Auseinandersetzung in der Zeit der Reformation tritt beim Bußsakrament die Lossprechung durch den geweihten Priester noch mehr in den Vordergrund. Durch die spätere Frömmigkeitsentwicklung, auch im Zusammenhang mit der häufigeren Kommunion bildet sich die sog. Andachtsbeichte heraus. Es ist die Beichte der leichteren Alltagssünden als Mittel, nach Vollkommenheit zu streben und zur Vorbereitung auf die Kommunion.

1905 drängt Papst Pius X. auf die häufigere Kommunion. Als Vorbereitung gehen die Gläubigen am Samstag zur Beichte und am Sonntag zur Kommunion, 3 bis 4 mal im Jahr. Jedoch ist in der Geschichte der Kirche nie soviel gebeichtet worden wie zwischen 1920 und 1960, nämlich alle 4 Wochen. Als die Gläubigen es mehr und mehr wagen, auch ohne vorherige Beichte zu kommunizieren, nimmt die Beichthäufigkeit rapide ab.

Der Beichtstuhl findet nach dem Trienter Konzil 1545/63 den Eingang in Kirchen. 1515 wird er zum erstenmal erwähnt. Früher war es ein einfacher Stuhl. In der altchristlichen Zeit wurde das Bekenntnis am Altar abgelegt, später an den Kanzeln. Heute hat man außer den hergebrachten Beichtstühlen die Beichtzimmer für das offene Gespräch und das Bekenntnis von Angesicht zu Angesicht.

Vielerorts sind 3 - 4 mal im Jahr Bußgottesdienste, speziell in der Zeit vor Weihnachten und vor Ostern. Sie fördern die Bußgesinnung, vertiefen das Gewissen, helfen zur Fürbitte füreinander und zur gegenseitigen Vergebung. Sie lassen die Verantwortung der Gemeinde als Gesamtheit erkennen. Sie wollen nicht die Einzelbeichte ersetzen, sondern sie ergänzen und auch zu ihr hinführen.

Am 7. Februar 1974 veröffentlicht Papst Paul VI. einen neuen Ritus für die Feier der Buße. Der Schwerpunkt liegt auf Versöhnung, Befreiung und Frieden, nicht auf Verhör und Tribunal. Der Beichtvorgang soll persönlicher werden und Gottesdienst sein. Streng vorgeschriebene Formeln, die man aufsagen mußte, gibt es nicht mehr. In der Beichte soll der Gläubige helfende, heilende und tröstende Begleitung erfahren. Er gibt der Verantwortung der Gläubigen mehr Raum.

Das Bußsakrament ist das Sakrament der neuen Versöhnung mit Gott.



**Du hilfst uns, das Böse zu überwinden,  
du schenkst uns von neuem  
die Reinheit des Herzens.  
Du gibst deinen Kindern die Kraft,  
in dieser vergänglichen Welt  
das unvergängliche Heil zu wirken.**



## Firmung 1991

### Wer kann sich zur Firmung anmelden?

Alle Schüler und Schülerinnen ab dem 6. und 7. Schuljahr können sich zur Vorbereitung auf die Firmung im Pfarrhaus anmelden. Die meisten aus dieser Altersgruppe sind uns aus der Kommunionliste namentlich bekannt. Sie erhalten Mitte September eine schriftliche Einladung mit Anmeldeformular.

Wer nicht in St. Ludgerus, Schermbeck zur 1. Hl. Kommunion gegangen ist, möge sich bitte direkt im Pfarrbüro melden.

### Wann beginnt die Firmvorbereitung?

1. persönliche Anmeldung der Schüler(innen) bei Pastor Stenneken im Pfarrhaus am 23.10. oder 24.10. oder 26.10. oder 27.10.1990
2. Elternabend im Pfarrheim, 4. oder 6. November 1990 um 20.00 Uhr
3. Katecheten treffen sich zur Vorbereitung im Pfarrhaus am 13. November 1990
4. Gruppeneinteilung in der Pfarrkirche Montag, 19. November 1990, 17.00 Uhr
5. erste Gruppenstunde für Firmlinge ab Montag, den 26. November 1990 in der Wohnung des Katecheten
6. Firmung durch Bischof Reinhard Lettmann, Münster am Samstag, den 20. April 1991 um 17.00 bzw. 19.00 Uhr



FIRMUNG

Liebe Freunde von Adveniat, herzliche Grüße!

Mit diesem Brief möchte ich Sie über den aktuellen Stand unseres Projektes: Bau der Pfarrkirche, des Pfarrbüros und des Pfarrsaales informieren (DO.RE./BANI 89/16-KH-106).

Soeben erhielten wir die freudige Nachricht, daß Sie uns (St. Ludgerus - 50.000,-- DM, Adveniat - 130.000,-- DM) mit 180.000,-- DM unterstützen werden. Angesichts der politischen Umstände in unserem Land und der Wahlen am 16. Mai hat unser Bischof uns geraten, ein Darlehen aufzunehmen und unverzüglich genügend Material für den ersten Bauabschnitt zu besorgen.

Dieses Vorgehen war sehr richtig, da in der Zeit vor und nach den Wahlen in unserem Land eine gewisse Anarchie herrscht, was u.a. an den Preisen zu spüren war und zu spüren ist.

Da sich die Behörden ausschließlich auf den politischen Wahlkampf konzentrieren, nutzen die Händler die konjunkturelle Situation aus, um ungestrahlt die Preise in die Höhe zu treiben. Damit wir nicht auch von dieser spektakulären Aktion betroffen würden, sahen wir uns gezwungen, uns so schnell wie möglich jene Materialien zu besorgen, deren Kosten mit großer Wahrscheinlichkeit in die Höhe schnellen sollten. Wir hatten großes Glück und konnten zu diesem Zeitpunkt das Material für den ersten Bauabschnitt günstig kaufen.

Die Baufirma hat uns 20.000,-- US-\$ als Darlehen zur Verfügung gestellt für den Kauf des Baustahls, der Betonsteine und für eine erste Ladung Zement. Außerdem konnten wir mit einem Teil dieses Geldes und den Ersparnissen der Gemeinde mit dem Bau beginnen.

Es war wichtig, mit diesen Arbeiten zu beginnen, da wir befürchten mußten, daß unser Baugelände besetzt würde. Während der Wahlperiode werden immer wieder staatliche oder private Gelände besetzt, weil man damit rechnen kann, daß die Behörden kein Interesse haben, sich mit deren Räumung zu befassen, da dies Stimmenverlust bedeutet. Wir dachten, wenn wir an der Länge und Breite

des Geländes die Gräben für die Fundamente ausheben, die Verschalung für die Säulen vornehmen und das Stahlgerüst für die ersten Säulen aufstellen, ist das Gelände nicht mehr besetzbar.

Diese Maßnahme wurde - wie wir später erfuhren - auch zum richtigen Zeitpunkt ergriffen, denn man sagte uns, daß eine benachbarte Siedlung die Besetzung unseres Geländes vorbereitet hatte. Mit vereinten Kräften wurde in tagelanger freiwilliger Arbeit das Gelände zum Bau bereitet, und die Fundamente wurden ausgehoben. Auch einige Bauacharbeiter halfen mit. Jetzt ist der erste Bauabschnitt gesichert. Damit Sie sich ein Bild vom aktuellen Stand der Arbeiten machen können, schicken wir Ihnen einige Fotos.

Wir möchten ohne Unterbrechung und zügig arbeiten können, damit wir so schnell wie möglich die Räume zur Verfügung haben. Wir sind fest davon überzeugt, daß kürzere Bauzeit auch weniger Kosten bedeutet.

Wir möchten Ihnen noch einmal ganz herzlich unseren Dank aussprechen und erbitten für Sie alle in der sonntäglichen Eucharistiefeyer den Segen des himmlischen Vaters.

Mit freundlichen Grüßen

gez. P. Miguel Angel Ciaurriz oar.  
Pfarrer

- Nebenbemerkung: - Am 20.07.1990 wurde von Adveniat die erste Rate in der Höhe von 60.000,- DM (US-\$ 36.500,-) überwiesen und steht jetzt zur Verfügung.
- Die nächste Rate wird vermutlich in einigen Wochen angefordert werden.

## Bewahrung der Schöpfung

Anmerkungen zum Energieverbrauch und zur Belastung durch Kohlendioxid ( $C O_2$ )

- - - - -

Wußten Sie schon

- daß 1987 der Weltprimärenergieverbrauch 10,8 Mrd t „Steinkohleeinheiten (SKE \*)“ betrug?
- daß die Industrieländer mit einem Bevölkerungsanteil von 24 % zu 70 % und die Entwicklungsländer mit einem Bevölkerungsanteil von 76 % nur zu 30 % am Weltenergieverbrauch beteiligt sind?
- daß der Energieverbrauch pro Kopf und Jahr z.Zt. in den Industrieländern 6,41 SKE und in den Entwicklungsländern 0,71 SKE beträgt?
- daß der Anteil am Weltenergieverbrauch bei den fossilen Energieträgern
  - Erdöl 38,3 %
  - Kohle 30,5 %
  - Erdgas 19,5 %beträgt, der restliche Teil durch Wasserkraft (6,8 %) und Kernenergie (4,9 %) gedeckt wird?
- daß bei jeder Verbrennung fossiler Brennstoffe Kohlendioxid ( $C O_2$ ) entsteht und an die Atmosphäre abgegeben wird?
- daß weltweit 1986 rd. 20 Mrd t (!)  $C O_2$  an die Atmosphäre abgegeben wurden sind?
- daß sich der  $C O_2$ -Gehalt der Atmosphäre meßbar von 290 pp m (Teile pro Millionen) auf 350 ppm im Jahr 1988 erhöht hat?
- daß die Anreicherung der Atmosphäre mit  $C O_2$  und anderen Gasen den natürlichen, schützenden Treibhauseffekt der Atmosphäre in gefährlicher Weise verändert?
- daß die Weltklimakonferenz, die von 1988 - 1989 in Toronto tagte, eine weltweite Reduzierung des Verbrauchs fossiler Brennstoffe und eine Verringerung der  $C O_2$ -Belastung der Erde bis zum Jahr 2005 um

20 % (!) und längerfristig um 50 % (!) gefordert hat?

Im Schlußdokument der Ökumenischen Versammlung in Basel heißt es: "Laßt uns der Illusion den Kampf ansagen, daß der Ausbeutung der Natur keine Grenzen gesetzt sind ... Es ist uns in diesen Tagen erneut klar geworden, daß der heutige Verbrauch von Ressourcen und Energie drastisch reduziert werden muß. Von uns allen ist ein radikal veränderter, einfacher Lebensstil gefordert." (S. 53)  
Unser Lebensstil überfordert unsere Erde wie auch uns selbst. Die Frage, ob die Menschen auch in Zukunft eine lebenserhaltende Umwelt vorfinden, wird in der Gegenwart beantwortet.

Was tragen Sie selbst zu einer rationellen Energienutzung und zum Energiesparen bei?

\*) gebräuchliches Maß, um die Energieträger vergleichen zu können.



Der Mensch ist nicht das Produkt seiner Umgebung. Vielmehr ist seine Umgebung ein Produkt des Menschen. Benjamin Disraeli

Interview vom 21.8.1990 mit unseren zukünftigen  
"ständigen Diakonen" Heinz Böhnke und  
Ekkehard Liesmann

- - - - -

**Pastor:** Vor vier Jahren habe ich Euch, Heinz Böhnke und Ekkehard Liesmann auf das "ständige Diakonat" aufmerksam gemacht. In Euren Familien haben wir uns intensiv Gedanken gemacht. Ich bin sehr dankbar, daß Ihr zu dieser Ausbildung und zu diesem Dienst Ja gesagt habt. Damit unsere Gemeinde Euch näher kennenlernen kann, möchte ich Euch einige Fragen stellen

Heinz Böhnke und Ekkehard Liesmann, könnt Ihr etwas zu Eurer Person sagen?

**H. Böhnke:** 54 Jahre alt, verheiratet, 5 Kinder, seit 1974 wohnhaft in Bricht, Alte Poststraße, von Beruf Innenarchitekt, tätig in der Verwaltung (Stadt Recklinghausen), geboren in Recklinghausen, nach Beendigung der Ausbildung 6 Jahre Entwicklungshelfer in Burundi von 1964 bis 1970, Sept. 1977 mit anderen Gemeindemitgliedern Gründung des Stammes der DPSG in Schermbeck, seither bis Anfang ds. Jhrs. deren Stammesleiter, eine Wahlperiode Mitglied des Pfarrgemeinderates und zur Zeit Mitglied des Kirchenvorstandes.

**E. Liesmann:** Geboren (1938) und aufgewachsen in Berlin, in kath. geprägtem Elternhaus, mit 8 Geschwistern. Die "Meßdiener-Karriere" wurde 1951 unterbrochen, da die Pfarrkirche (oder besser: das Kirchlein) in Berlin-Staaken in einem Gebiet lag, das der damaligen Ostzone (DDR) zugeschlagen wurde. 1953 Umzug in das Sauerland, dort Abitur, anschl. Studium (Betriebswirtschaft) in Köln. 1962 Examen und Hochzeit. Erste Berufsjahre in Bonn. Seit 1970 im Ruhrgebiet, seit 1972 bei der Deutsche Babcock in Oberhausen. Dort verantwortlich für die Finanzierung der Auslandsaufträge. Viele Geschäftsreisen in die ganze Welt, vor allem in Entwicklungsländer. Seit 1975 wohnhaft in Schermbeck, 2 inzwischen erwachsene Söhne.

Pastor: Ihr seid als Kinder und Jugendlichen Menschen begegnet, die mit Euch zusammen gebetet haben, zur Kirche gegangen sind, mit denen Ihr diskutiert habt über Gott und die Welt. Ich denke hier an Eltern, Geschwister, Priester, Freunde und Gruppenleiter. Prägend war sicherlich auch Eure eigene Familie. Heinz, kannst Du uns ein wenig erzählen über Deine Zeit in Afrika und über die Pfadfinder?

H. Böhrike: Während meiner Jugendzeit war ich eingebunden in die Jugendarbeit der Heimatgemeinde und schon früh auch als Gruppenleiter und Pfarrjugendführer tätig. Enge Zusammenarbeit mit Priestern und engagierten Laien hat mir viele Impulse gegeben für meine Lebensvorstellung.

Die 50er Jahre standen auch unter dem Aufbruch neuer Ideen zur Hilfe in der Dritten Welt. Misereor, Brot für die Welt und Adveniat wurden gegründet, der Gedanke des personellen Einsatzes in der Mission, oder wie es damals als Begriff entstand, der Entwicklungshilfe faszinierten auch meine Frau und mich. 1964 nach Abschluß meiner Ausbildung reisten wir über die Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe, deren Finanzträger Misereor ist, nach Burundi. Hier lebten wir am Rande einer Missionsstation und meine Aufgabe bestand darin, mit einem 2. Entwicklungshelfer zusammen eine Handwerkerschule weiter auszubauen und einheimische Lehrer auszubilden. Wir lebten, abgesehen von den Patres und Schwestern der Mission und dem 2. Entwicklungshelfer Haus an Haus mit den Afrikanern. Unsere Kinder, die nach und nach dort geboren wurden, waren noch mehr als wir Erwachsenen eingebettet in eine warmherzige, trotz aller Armut lebensbejahende Umgebung, die uns, soweit das möglich war, an ihrem Leben teilnehmen ließ. Nicht nur wir brachten unsere Kenntnisse und unser Wissen in die Aufgabe ein, viel von der Lebensweise der Afrikaner war auch für <sup>uns</sup> eine Bereicherung und nachahmenswert. Wir versuchten in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten so zu leben, daß wir nicht - wie früher die kolonialen Europäer - den Neid der Afrikaner heraufbeschworen, sondern sie nach ihren Möglichkeiten anregten, ihre Situation zu verändern. Die Verbundenheit mit den Menschen dort und dem Projekt veranlaßte uns nach den ersten 3 Jahren, nochmal für 3 Jahre dort zu bleiben. Und, das muß ich

sagen, ein Stück von uns ist immer noch dort. 1977 wurde ich mit einigen anderen Mitgliedern der Gemeinde auf die Pfadfinderbewegung wieder aufmerksam und erfuhr, daß auch die Mitarbeit Erwachsener gefragt war. So begannen wir im Herbst 1977 mit der Trupparbeit der Pfadfinderschaft. Die mit den Leitern, Kindern und Jugendlichen verbrachte Zeit, oft mit viel Engagement auch der gesamten Familien verbunden, hat mir auch persönlich viel bedeutet. Die Freundschaft Einzelner und vor allem das Mittun so vieler im Geiste Baden Powells betrachte ich immer noch als große Bereicherung und hat mich weiter darin bestärkt, auch über die Pfadfinderschaft hinaus mich für die Gemeinschaft zu engagieren.

Pastor: Ekkehard, über Deine Frau hast Du Einblick in die Caritasarbeit bekommen, über Deine Kinder in die DPSG und Meßdienerschaft. Heute bist Du in unserer Gemeinde selbst aktiv in einigen Bereichen tätig.

E.Liesmann: Ich war in der Vergangenheit in Bezug auf Gemeindegarbeit eher enthaltsam. Mitursache - das soll keine Entschuldigung sein - war sicher die berufliche Belastung. Inzwischen habe ich ein wenig "hineingerochen" in die Pfarrgemeinde. Ich beteilige mich im Missionsausschuß, helfe bei der Organisation und der Koordination der Helferkreise, die in der ökumenischen Aktion Marienheim zusammengeschlossen sind, mit und treffe mich regelmäßig mit einer Gruppe von "Taufeltern", die nach der Taufe ihrer Kinder in 1988 als Familienkreis zusammengeblieben sind.

Pastor: Wie lief die Ausbildung zum Diakon ab?

E.Liesmann: Die Ausbildung war in den ersten Jahren ganz schön "stressig": Lehrbriefstudium bei "Theologie im Fernkurs" an der Domschule Würzburg, insgesamt 53 Lehrbriefe á ca. 60 Seiten, mit Hausaufgaben und schriftlichen und mündlichen Prüfungen. Monatlich einen Abend Lehrbriefge-



sprache in Xanten; etwa alle 6 Wochen ein gemeinsames Wochenende mit Ehefrauen in Xanten, Kevelaer und Münster; etwa zweimal jährlich ein mehrtägiges Seminar. Am schwersten war für die meisten von uns, daß wir wieder das "Lernen" lernen mußten. Das - und die Prüfungen haben wohl allen am meisten zugesetzt. An alledem haben unsere Ehefrauen aktiv teilgenommen. Ohne Unterstützung unserer Frauen und auch das Verständnis der Kinder wäre diese Beanspruchung - neben dem Beruf - wohl nicht möglich gewesen. Insgesamt überwiegen aber die positiven Erfahrungen: Freude an den Lerninhalten, Frohsinn in der Gemeinschaft mit den anderen Diakon-"Azubis", neue Freundschaften und Bekanntschaften, und - vor allem - eine vertiefte Beziehung zum Ehepartner.

Pastor: Wir haben vor einigen Wochen in Absprache mit Euren Familien und mit den Ausbildungsleitern aus Münster und Xanten eine "Arbeitsplatzbeschreibung" für Eure Tätigkeit in unserer Gemeinde erstellt. Könnt Ihr sie der ganzen Gemeinde nun vorstellen?

H. Böhnke: Außer den liturgischen Diensten, die sich ergeben, habe ich den Wunsch, mich in die Jugendarbeit der Gemeinde einbinden zu lassen, etwa im SAJ mitzutun. Aus der Erfahrung der vergangenen Jahre weiß ich, daß die Stütze Erwachsener oft von großer Hilfe für unsere Jugendlichen ist. Ebenso begreife ich auch meine Aufgabe bei der Gründung von Familienkreisen, mit der wir, Ekkehard und ich mit unseren Frauen, bereits begonnen haben. Zusätzlich möchte ich Schwerpunkte setzen bei Hausbesuchen von Gemeindemitgliedern wie etwa Neubürgern usw. Dieses sind festere Vorstellungen, die ich habe. Wichtig ist mir, offen zu sein für Aufgaben, die sich aus dem Einsatz in der Gemeinde ergeben, für die ich frei sein möchte, ohne meine Zeit zu fest verplant und eingeteilt zu haben. Ich möchte jederzeit ansprechbar sein. Mit allen zukünftigen Mitarbeitern aber möchte ich ein bewußt christlich geprägtes Lebensbild verwirklichen.

E. Liesmann: Schwerpunkt meiner Tätigkeit in der Gemeinde wird auch als Diakon die Zuwendung zum alten kranken und vor allem zum alten Menschen sein - dies in Zusammenarbeit

mit den vielen haupt- und ehrenamtlichen Helfenden. Die Zahl der älteren Mitbürger wächst ständig. Ihnen ein Leben in Würde, eine humane Umwelt zu schaffen, ist eine große Aufgabe, der sich unsere Gesellschaft stellen muß. Ich möchte meinen sicher nur bescheidenen Teil dazu beitragen. Außerdem möchte ich wie bisher weiter im Missionsausschuß und mit den Taufeltern zusammenarbeiten.

Pastor: Nun eine letzte Frage. Wann ist die Diakonenweihe und wann werdet Ihr in unsere Gemeinde eingeführt?

E.Liesmann: Am Sonntag, den 14. Oktober 1990 werden wir im Dom zu Münster durch Bischof Reinhard Lettmann mit weiteren 17 Männern zu ständigen Diakonen geweiht. Alle Interessenten sind dazu herzlich eingeladen. Die Pfarrgemeinde hat einen Bus gechartert. Anmelden kann man sich im Pfarrbüro.

Am Sonntag, den 21. Oktober 1990 feiern wir um 10.00 Uhr die erste Hl. Messe als Diakone mit. Im Anschluß lädt der Pfarrgemeinderat alle Gemeindemitglieder und Gäste zu einem Umtrunk in den Pfarrgarten (bei kühlem und regnerischem Wetter ins Pfarrheim) ein.

Nach dem Mittagessen im kleinen Kreis beten wir um 15.30 Uhr in der Kapelle des Marienheimes die Sonntagsvesper. Hierzu sind die Bewohner und Mitarbeiter und alle Gemeindemitglieder herzlich eingeladen.

Zum Schluß noch eine Bitte:  
Einige werden sich Gedanken über ein passendes Geschenk machen. Wem nichts passendes einfällt, der bereitet uns mit einer Geldspende für unser Partnerprojekt San Cristobal eine große Freude!

Pastor: Ich bedanke mich bei Euch für dieses Gespräch.

Liebe Gemeindemitglieder!

Die Seelsorge in unserer Gemeinde ist sehr umfangreich und arbeitsintensiv. Zwei Diakone mit ihren Familien sind bald mit ihrer Kraft am Ende, wenn sie sich zu viel vornehmen bzw. übertragen bekommen. Auch in Zukunft wird es viele in unserer Gemeinde geben, die von Priestern, Pastoralreferenten und Diakonen zu wenig besucht werden. Viele Aufgaben bleiben liegen. Es sei denn, wir alle in unserer Gemeinde fühlen uns angesprochen bei dem Jesuswort:

"Gebt Ihr ihnen zu essen!"

Ich wünsche unseren Diakonen mit ihren Familien eine segensreiche Zeit. Sie werden bestimmt in unserer Gemeinde viele Mitarbeiter finden. Gemeinsam wollen wir mit Gebet und Tat auf dem Weg bleiben hin zu einer lebendigen christlichen Gemeinde.

*Franz J. Henrich*  
Pastor

In jedem Dank  
auf  
Erden wohnt Gott.



# Liebe Kinder!

Ob Ihr ein Kreuz besitzt, weiß ich nicht. Manche sagen: Sieht ja gut aus, so in Bronze, mit einem schönen Schmuckstein drin! Es gibt sogar welche, die tragen ein Goldkreuzchen um den Hals, weil sie es schick finden. Andere sagen: Bäh, ist ja altmodisch! Da häng' ich mir lieber Poster von Brno auf. Nichts gegen Brno. Die machen gute Musik. Aber wer sich ein Kreuz nur auf- oder umhängt, weil es toll aussieht, soll mal seine kleinen grauen Zellen ein bißchen anstrengen.

Das Kreuz war das Hinrichtungsgesetz, an dem der beste Mensch der Welt sterben mußte, weil ihn die Bosheit der Menschen nicht ertrug. Ich kenne welche, die hängen sich das Kreuz hin, weil sie Christus gut finden und ein Freund von ihm sein wollen. Das sagen sie auch laut, wenn sie jemand fragt: „Eh, warum hängst du dir denn sowas an die Wand?“

Das finde ich echt toll.

## Zum Nachdenken



**Hutjagd:** In der Mitte zwischen zwei Mannschaften eine Linie in die Erde kratzen, darauf Hüte und Mützen legen — und zwar immer ein Hut für zwei Mitspieler. Alle Spieler der beiden Mannschaften rennen nun zu den Hüten und versuchen, sie aufzusetzen. Wer einen Hut erobert hat, kehrt dann zur Startlinie seiner Mannschaft zurück. Gewonnen hat die Mannschaft mit den meisten Hüten.

## Zum Ausmalen

## Zum Nachspielen



**Katz' und Maus:** Ein dicker Stock wird in die Erde gesteckt, daran werden zwei dünne Schnüre befestigt. Die eine Schnur, die doppelt so lang wie die andere ist, hält „die Katze“ in der Hand, die kürzere Schnur bekommt „die Maus“. Nun versucht die Katze — ohne die Schnur loszulassen — die Maus zu erreichen und abzuschlagen.

**B**eschwert sich ein Schachspieler bei seinem Gegenüber: - Wie soll ich mit Ihnen Schach spielen, wenn Sie mir immer die Figuren wegnehmen? -

Der Geringschätzer meinte: Ich bin jetzt 20 Jahre hier. Das wollen wir feiern. Wie werden wir den Tag gestalten? Bitte Wortmeldungen! Brummt Geldschrank-Ede aus der letzten Reihe: Mit einem Tag der offenen Tür!

## Urlaubserinnerungen Rätsel!



Im Urlaub kommt man als Gast in viele fremde Länder. Manche rasen nur mit dem Auto hindurch und wissen später gar nicht mehr, wie es da eigentlich ausgesehen hat. Nehmt zum Beispiel die Kirchen, sie schauen überall ein wenig anders aus. Könnt ihr raten, in welchen Ländern man die hier abgebildeten Kirchen sehen kann?

1 Deutschland 2 Frankreich 3 Griechenland 4 Italien 5 Norwegen  
6 Österreich 7 Sowjetunion



## Kinderbibelwoche

Zum zweitenmal führen wir in Scherabeck eine Kinderbibelwoche durch. Dazu laden wir die Schüler unserer Grundschulen herzlich ein.

Wann?

Wir treffen uns morgens um 9.00Uhr am Pfarrheim.

Wir beginnen mit einer Besinnung.

Wo?

Ende ist 12.30Uhr.

Wer?

Zum Mittagessen seid Ihr also wieder zu Hause.



wir singen, raten, spielen  
und basteln zu biblischen  
Geschichten



## ANMELDUNG

=====

zum 9., 10., 11. Oktober  
1990. Pfarrheim,  
täglich 9.00-12.30 Uhr

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Anschrift: \_\_\_\_\_

- Gemeinschaftsgrundschule Kl. \_\_\_\_\_
- Maximilian-Kolbe-Schule Kl. \_\_\_\_\_

Die Anmeldungen können abgegeben werden  
In der Schule oder  
Im kath. Pfarramt.

☺ Du bist herzlich eingeladen ☺  
Bitte bringe Schere, gute Laune und  
Buntstifte mit ☺

- Auf dein Kommen freuen sich:  
→ die Helfer der Kinderbibelwoche

Unsere Kinder wissen schon, daß es toll wird, wenn zur Kinderbibelwoche eingeladen wird. Das ist nämlich eine wunderbare Entdeckungsfahrt ins Land der Bibel, mit Spielen, Musik, Gesprächen und schönen Gebeten! Kinderbibelwoche? Da geh ich gerne hin!



**Komm  
zur  
Kinder-  
bibel-  
woche**



## Einweihung des Marienheimes

Am Montag, den 12. November 1990 wird unser Regionalbischof Heinrich Janßen unser neues Altenwohn- und Pflegeheim an der Erier Straße einweihen. Ein bitterer und anstrengender Weg liegt hinter uns, ein hoffnungsvoller für unsere Senioren liegt vor uns.

Bitter war am 24.7.1986 der Kirchenvorstandsbeschluss, das Marienhospital zum 31.12.1987 zu schließen. Nur wer unmittelbar mit dem Krankenhaus zu tun hatte, kann ermessen, wie hart, ausdauernd und aussichtslos der Kampf um den Erhalt des Krankenhauses war. Ein kleines Belegkrankenhaus hat für den einzelnen Kranken und für die Krankenkasse viele Vorteile. Aber die technische Entwicklung im Krankenhausbereich, der Überhang an Pflegebetten und die politische Großwetterlage ließen unserem Haus keine Überlebenschance.

Aus dem Geist des Evangeliums heraus suchte der Kirchenvorstand nach einer neuen Verwendungsmöglichkeit des Hauses. Es gelang in intensiven Gesprächen mit dem Sozialminister Dr. Heinemann, dem Landschaftsverband Rheinland, dem Bischöflichen Generalvikariat und dem Caritasverband Münster, eine soziale Einrichtung für Schermbeck zu retten. Der Sozialminister war bereit, 26 Pflegeplätze und der Städtebauminister 38 Heimplätze für ein Altenwohnheim und Altenpflegeheim durch Darlehn zu fördern.

Das alte Gebäude des Hospitals war zu klein für die geplante Einrichtung. Hart wurde im Kirchenvorstand um eine Antwort auf die Frage Anbau oder Neubau gerungen. Aus finanziellen Gründen empfahlen die Behörden einen Neubau und Abriss des alten Hauses. Am 3.9.1987 stimmte der Kirchenvorstand dem Neubau zu. Für die Planungs- und Bauphase waren verantwortlich Herr Weeg vom Bischöflichen Generalvikariat, Herr Wein als Architekt, Herr Schetter als Betreuer. Am 02.05.1988 erfolgte der erste Spatenstich.

Für die Übergangszeit erhielten wir die Sondererlaubnis, im alten Haus nach kleineren Umbauten Heim- und Pflegestationen einzurichten. Am 1.1.1988 übernahm Frau Köhler die Leitung des "Marienheimes" (so der neue Name in Abwandlung des Marienhospitals).

Zwei Ministerien (Soziales und Städtebau) waren für Genehmigung und Darlehensbewilligung zuständig. Es war nicht möglich, mit beiden gleichzeitig ein neues Haus zu bauen. So entwickelte sich ein erster und zweiter Bauabschnitt mit allen denkbaren Kompetenzproblemen. Es war schon ein mühsames Ringen. An dieser Stelle darf ich allen Mitarbeitern aus dem kirchlichen Bereich wie auch den Helfern aus Politik und Verwaltung ein großes Lob aussprechen für die Ausdauer, Geduld und Phantasie bei der Durchführung des Bauvorhabens. Ebenso anerkennenswert ist die Leistung des Personals und der Schwestern in der Umwandlungsphase. Sie haben bisher mit vielen Kompromissen leben müssen. Es ist ihnen gelungen, eine herzliche Atmosphäre im Haus zu erzeugen. Wir alle freuen uns auf das neue Haus.

Was passiert mit dem alten Haus?

Es wird nicht abgerissen, sondern in einem 3. Bauabschnitt für pflegebedürftige Menschen wohngerecht umgebaut. Im Jahre 1989 war für den Abriß keine Mehrheit zu bekommen. Sowohl Behörden, Politiker und Mitglieder der Kirchengemeinden empfahlen eine Erweiterung der Wohnheim- und Pflegeplätze. Viele Familien warten dringend auf ein Zimmer im Marienheim für einen pflegebedürftigen älteren Menschen. Außerdem hat ein Haus mit ca. 100 Bewohnern einen besseren Personalstellenplan. Dies kämeden Bewohnern zugute.

Auf verschiedenen Wegen hat der Kirchenvorstand versucht, Gelder für die Finanzierung des 3. Bauabschnittes zu erhalten. Da unser Eigenkapital total verbraucht ist, hätten wir bei den Banken teure Darlehen aufnehmen müssen. Die Aufsichtsbehörde in Münster hat eine weitere Verschuldung der Kirchengemeinde St. Ludgerus abgelehnt.

Wir warten nun auf günstige öffentliche Darlehen aus Landesmitteln. Diese werden uns frühestens 1993 bewilligt. Bis dahin können wir über die 64 Plätze im neuen Haus hinaus wieder Plätze im alten Haus anbieten. Eine halbe Belegung ermöglicht ab 1993 einen abschnittweisen Umbau.

Der sich verzögernde Umbau des alten Hauses hat für unsere Behinderten eine unangenehme Konsequenz. Die vorgesehene Umwandlung des Schwesternwohnheimes in ein Behindertenwohnheim kann frühestens 1995 beginnen.

Zum Schluß noch eine Antwort auf folgenden Rat aus der Bevölkerung:

Warum verkauft die Kirche nicht ihren Besitz?

Die sozialen Lasten durch Kindergärten, Jugendarbeit und Marienheim sind für unsere Kirchengemeinde an der Belastungsgrenze angekommen. Wir leisten hier einen Dienst an der Gesamtbevölkerung (ernstzunehmende Stimmen meinen: über Gebühr).

Der Bau des Marienheimes kostete die Kirchengemeinde bisher 1,8 Millionen DM. Weitere Ausgaben in Höhe von 1 Mill. DM warten noch. Die Erbringung der Eigenleistung war nur möglich mit dem Verkauf großer Waldbestände. Der restliche Besitz einschließlich der Erbbaugrundstücke mit den Pacht-erlösen muß erhalten bleiben, damit der jährliche Haushaltsplan der Kirchengemeinde St. Ludgerus ausgeglichen werden kann.

#### Termine:

Umzug Ende Oktober 1990 ins neue Haus

04.11.1990 14.00 - 18.00 Uhr - Tag der offenen Tür

12.11.1990 E i n w e i h u n g

9.30 Uhr - Hl. Messe mit Weihbischof  
Heinrich Janßen, Hausbewohnern,  
Personal und Vertretern der  
Gemeinde

11.00 Uhr - Offizielle Einweihung im Atrium

R Ü C K B L I C K  
=====

Familienfreizeit in der Lüneburger Heide  
vom 16.7. bis 28.7.1990

Die diesjährige Familienfreizeit fand auf dem Heidhof in Bispingen-Behringen statt. 25 Personen, davon 12 Behinderte, nahmen daran teil.

Behringen liegt am Rande des Naturparks Lüneburger Heide. Zum Programm gehörte deshalb eine Kutschfahrt mit dem singenden Ewald nach Wilsede, dem Zentrum des Naturparks. Leider blühte die Heide noch nicht. Ebenfalls wurden Fahrten zum Vogelpark Walsrode und zum Tierpark Niendorf unternommen. Die Stadt Celle mit den schönen Fachwerkhäusern und den vielen kleinen Gassen wurde besichtigt.

Bei gutem Wetter stand das Wandern im Vordergrund; die Behinderten hatten beim Minigolfspiel ihren besonderen Spaß. Abends saßen alle bei Gesellschaftsspielen zusammen.

Auch diese Freizeit ging leider viel zu schnell zu Ende. Aber die nächste in 1991 ist schon gebucht. Sie führt nach Dassel im Solling/Weserbergland.

Lore Zelle

Elternkreis für behinderte und  
nicht behinderte Kinder e.V.

Jubiläumswein! Verkauf geht weiter!  
=====

Noch einige hundert Flaschen unseres Jubiläumsweines, mit der Ludgerus-Kirche auf dem Etikett, warten auf Käufer.

In den Flaschen liegt ein guter Nahe-Wein, eine 89er Riesling Spätlese, die auch einige Jahre lagerfähig ist - somit eine schöne Erinnerung an unser Jubiläumsjahr.

Der Preis von DM 6,- pro Flasche ist nicht zu hoch - und ermöglicht trotzdem einen Beitrag zu unserem Paten-Projekt "San Cristobal".

Bestellungen bitte beim Pfarrbüro (Tel. 4291) oder bei Fam. Liesmann (Tel. 2360) oder im 3. Welt-Laden (unter der Sakristei).



Die  
**LETZTEN**  
werden die  
**ERSTEN**  
sein.



# Wir gratulieren

Geburtstage 1.9. - 31.12.1990

=====

98 Jahre	Thier Else	Erlar Str. 25	20. 9. 1892
94 "	Fröhner-Soppe Maria	Rüster Weg 29	7. 12. 1896
92 "	Nappenfeld Emma	Erlar Str. 39	31. 10. 1898
92 "	Sterkamp Pauline	Lippeweg 21	7. 12. 1898
90 "	Schuknecht Maria	Fischerskamp 8	11. 9. 1900
90 "	Underberg Heinrich	Overbecker Str. 60	19. 11. 1900
88 "	Petrikowski Emilie	Erlar Str. 25	30. 10. 1902
88 "	Pliete Paula	Zum dicken Stein 23	20. 12. 1902
87 "	Mölmann Elisabeth	Lofkampweg 20	12. 9. 1903
87 "	Timmermann Maria	Hüster Weg 30	4. 10. 1903
87 "	Klemen Toussaint	Schmetzberg 13	11. 10. 1903
86 "	Gröping Ida	Nottkamp 170	5. 9. 1904
86 "	Puls Anna	Grünkamp 8	9. 9. 1904
86 "	Kass Bernhard	Erlar Str. 29	17. 10. 1904
85 "	Sievering Maria	Kilianstr. 48	13. 10. 1905
85 "	Triethold Josef	Kinskamp 6	14. 10. 1905
84 "	Petermann Paula	Erlar Str. 25	2. 9. 1906
84 "	Berger Maria	Widau 47	28. 10. 1906
84 "	Fasselt Heinrich	Brunnenstr. 1	31. 10. 1906
84 "	Fleige Paula	Erlar Str. 25	11. 11. 1906
84 "	Baumeister Elisabeth	Siegelhorf 13	14. 11. 1906
84 "	Brinkerper Maria	Freudenbergstr. 6	16. 11. 1906
84 "	Hoffstadt Anna	Hoher Weg 6	24. 11. 1906
84 "	Ridder Gertrud	Schetterstr. 4	16. 12. 1906
83 "	Klemen Karoline	Schmetzberg 13	15. 10. 1907
83 "	Altgoep Maria	Erlar Str. 25	7. 11. 1907
83 "	Dahihaus Maria	Alte Lörstener Str. 4	20. 11. 1907
83 "	Bienenda Anna	Marellenkampe 38	3. 12. 1907
83 "	Terhardt Anna	Witte Berge 61	17. 12. 1907
83 "	Püthe Hermann	Vogelrute 4	28. 12. 1907

82	"	Stenkamp Alois	Freudenbergstr. 6b	12.10.1908
82	"	Söllner Cäcilia	Schienebergstege 15	21.11.1908
82	"	Fröhner Bernhard	Maassenstr. 8b	29.11.1908
82	"	Krambrockers Katharina	Landwehr 150	28.12.1908
81	"	Schnitzler Hubert	Mittelstr. 72	24. 9.1909
81	"	Poppenborg Maria	Ludgerusstr. 26	30. 9.1909
81	"	Daniel Elisabeth	Freudenbergstr. 46	30. 9.1909
81	"	Hegenann Johann	Schetterstr. 36	24.10.1909
81	"	Dahlhaus Josef	Alte Dorstener Str. 4	5.11.1909
81	"	Beg Matthias	Pfarrer Disselhoff 20	7.11.1909
81	"	Brüninghoff Gertrud	Erlener Str. 3&5	13.11.1909
81	"	Behlau Josef	Duvenkamp 7	29.11.1909
81	"	Hils Elisabeth	Wortnesweg 7	29.11.1909
81	"	Schmeing Anna	Erlener Str. 33	13.12.1909
81	"	Grewing Agnes	Mittelstr. 91	23.12.1909
81	"	Siebeck Gertrud	Erlener Str. 83	29.12.1909
80	"	Horsthenke Leo	Pfarrhüttenstr. 49	21.10.1910
80	"	Droste Gertrud	Landwehr 63	22.10.1910
81	"	Grünwalder Elisabeth	Maassenstr. 44	15.11.1910
80	"	Hartwich Josefine	Schloßstr. 8	26.11.1910
80	"	Hüttermann Bernhard	Kardinal v.Galen Str.9	1.12.1910
80	"	Schwepe Wilhelm	Johann v.d.Recke Str.8	1.12.1910



79	"	Becker Gertrud	Pöttkamp 1b	2. 9.1911
79	"	Prost Helene	Landwehr 1b	4. 9.1911
79	"	Berding Agnes	Erlener Str. 25	7. 9.1911
79	"	Zimmermann Elisabeth	Bösenberg 85 A	8. 9.1911
79	"	Seewaldt Paul	Adolf v.Kleve Str.24	10.10.1911
79	"	Palm Hermann	Hürxer Str. 63	27.10.1911
79	"	Krottenberg Maria	Mittelstr. 6b	11.12.1911
79	"	Vortmann Maria	Ludgerusstr. 17	14.12.1911

78	"	Boeckers Katharina	Schetterstr. 39	11. 9. 1912
78	"	Ruhmann Magdalena	Rosenberg 5.	30. 9. 1912
78	"	Patalas Maria	Am Frankenhof 4	6. 10. 1912
78	"	Beckmann Maria	Erlar Str. 25	8. 10. 1912
78	"	Rittmann Elisabeth	Schulweg 1	17. 11. 1912
78	"	Diening Auguste	Ludgerusstr. 41	7. 12. 1912
78	"	Tewes Josef	Burgstr. 1	20. 12. 1912
78	"	König Helena	Pöttekamp 18	25. 12. 1912
77	"	Wellmann Bernhard	Freudenbergstr. 4A	15. 9. 1913
77	"	Grewing Bernhardine	Lichtenhagen 34	5. 11. 1913
76	"	Vennebusch Gertrud	Bruchmühlenweg 63	11. 9. 1914
76	"	Lösing Helene	Burgstr. 3	24. 10. 1914
76	"	Köster Wilhelm	Mittelstr. 6	29. 10. 1914
76	"	Averbeck Anna	Westlicher Str. 17	1. 11. 1914
76	"	Vennebusch Josef	Bruchmühlenweg 63	7. 12. 1914
76	"	Schwanen Magdalena	Am Rathaus 5	7. 12. 1914
76	"	Hackbell Elisabeth	Im Trog 15	16. 12. 1914
76	"	Vortmann Josef	Alte Dorstener Str. 10	23. 12. 1914
75	"	Baumeister Maria	Lorkampweg 46	11. 9. 1915
75	"	Lüning Maria	Overbecker Str. 69	12. 9. 1915
75	"	Wenzelmann Antonia	Vennenweg 110	28. 9. 1915
75	"	Kleemann Christine	Siegelhof 27	20. 10. 1915
75	"	Rottmann Theresia	Erlar Str. 25	24. 11. 1915
75	"	Tewes Karl	Landwehr 32	26. 11. 1915





# 3. Welt Kreis

aktuell

## WIR ÜBER UNS

Im Oktober 1990 bestehen wir schon 3 Jahre. Durch den Verkauf von unseren Artikeln haben wir nun die 50.000 DM Grenze überschritten. Allen Käufern hier noch einmal ein herzliches Dankeschön. Unser angespartes Geld wollen wir nun in ein sinnvolles Projekt stecken.

\*\*\* Am 9. September  
stehen wir mit unserem  
Stand auch auf dem  
Pfarrfest. Wir würden  
uns freuen wenn Sie  
dort einmal unsere selbst-  
gemachte Bananenmilch  
probieren würden \*\*\*



## Stichwort : B A N A N E N A B O

---

Vor einiger Zeit konnten Sie bei uns im 3.Welt Laden Bananen aus Nicaragua kaufen. Da wir früher noch von der Lieferung des 3.Welt Ladens aus Wesel abhängig waren, erhielten wir die Bananen nicht immer gerade pünktlich.

Mittlerweile haben wir die Möglichkeit die Bananen aus Dinslaken zu beziehen. Dadurch hoffen wir jetzt mit unserem "Bana-abo" ein festeren Kundenstamm aufzubauen.

Wir würden uns freuen wenn Sie bereit wären, wöchentlich ein halbes oder ein ganzes Kilo Bananen bei uns zu kaufen. Der Kilopreis würde sich zwischen 2DM und 2.50DM bewegen. Falls genug Interessenten sich melden würden, hätten wir die Bananen ab Donnerstags im Laden unter der Sakristei. Durch diese wöchentliche Abnahme besteht für uns die Möglichkeit den Einkauf besser zu planen. Wir würden uns freuen wenn Sie die Bananen bei uns kaufen würden. Die Aktion startet ab 01.10.1990. Weitere Informationen und Interessenten sollten sich doch bei uns im Laden melden.

## Stichwort : Alu sammeln

---

Wie schon in der Vergangenheit kann Aluminium und Kronkorken bei uns im Laden abgegeben werden.

Neuerdings können Sie jetzt auch Weißblech für uns sammeln. Alle Stoffe werden von uns sortiert und zu einem Receyling Unternehmen gebracht. Sie leisten dabei einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz.

Weitere Informationen zum Sammeln von wiederverwertbaren Materialien erhalten Sie bei uns im Laden.

Seit mehr als 100 Jahren ist der Inselstaat Sri Lanka für seinen guten Tee bekannt. Doch dieser Ruhm hat auch seine Schattenseite!

Die Insel ist heute weitgehend abhängig vom Teehandel. Seit Jahren aber sinkt der Teepreis, zu Kosten der einheimischen Teeplückerinnen. Nur ca. 2% des Verkaufspreises erhalten die Arbeiterinnen als Lohn.

Mit ihrem anderen Teehandel will die GEPA (Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der Dritten Welt) Möglichkeiten zur Veränderung der Weltmarktstrukturen <sup>zeigen</sup>. Der Tee der GEPA ist immer etwas teurer, da einerseits die GEPA den Tee vor Ort abpacken läßt und dadurch wertvolle Arbeitsplätze sichert und andererseits ein kleiner Aufpreis gezahlt wird, der der Dorfentwicklung zufließt.

Die Gepa arbeitet nach wirtschaftlichen Zielen, verfolgt aber auch soziale Aspekte.

Durch den Verkauf von Waren in Verbindung mit Informationen will die GEPA auf die Probleme dieser Menschen und ihrer Länder aufmerksam machen.

Eine Teeauswahl und weitere Informationen der Gepa finden Sie bei uns im Dritte Welt Laden!

**GEPA**   
**Aktion Dritte Welt Handel**

## Veranstaltungen der Jugend

---

- 03.09.1990 6.00 Uhr Fröhschicht (Olymp - Pfarrhaus) für alle
- 16.09.1990 14.00 Uhr Beach-Day (Radtour - Schwimmen - Spielen -  
-18.00 Uhr Essen - Sonntagsmesse im Freien)
- 18.09.1990 17.00 Uhr Jahrestreffen der 89er Firmlinge
- 01.10.1990 6.00 Uhr Fröhschicht (Olymp)
- 06.-14.10.1990 T a i z é - F a h r t
- 26.10.1990 18.00 Uhr F A T (Freitag-Abend-Treff für alle Jugend-  
lichen mit TT - Billard - Kicker usw.)
- 02.11.1990 18.00 Uhr F A T
- 05.11.1990 6.00 Uhr Fröhschicht (Olymp)
- 09.11.1990 18.00 Uhr F A T
- 16.11.1990 18.00 Uhr F A T
- 21.11.1990 11.00 Uhr B...B...Tag (Basteln - Bibel - Bowle - Bauern-  
-17.00 Uhr omelette - Brezel - Bananemilch ...)
- 23.11.1990 18.00 Uhr F A T
- 30.11.1990 18.00 Uhr F A T
- 02.12.1990 17.00 - 20.00 Uhr Jugend im Advent "Kameruntag"
- 03.12.1990 6.00 Uhr Fröhschicht (Olymp)
- 09.12.1990 17.00 - 20.00 Uhr Jugend im Advent "Chinatag"
- 16.12.1990 17.00 - 20.00 Uhr " "Cristobaltag"
- 23.12.1990 17.00 - 20.00 Uhr " "Bethlehentag"
- 26.12.1990 - 05.01.1991 Skilager in Kappl/Österreich
- 27.-29.12.1990 Karawane im Pfarrhaus

Tel. Kontaktadressen der Kirchengemeinde St. Ludgerus

.....	Pastor	.....
4291	Franz-Gerd Stenneken	Pastoratsweg 10
	Diakon	
4291	Peter Boßmann	Pastoratsweg 10
	Pastoralreferentin	
1405	Monika Hölker	Erler Str. 25 a
	Organist	
1866	Josef Breuer	Erler Str. 9
	Küster	
1530	Erich David Spickermann	Heggenkamp 13
	Kirchplatz	
3596	Paul Thienann	Ludgerus Str. 47
	Blumenschmuck	
1041	Schwester Ursula	Erler Str. 25
	Kirchenvorstand	
4379	Hubert Dahlhaus	Kilianstr. 66
	Pfarrgemeinderat	
3283	Dieter Ruhe	Joh.-v.-d.-Recke-Str. 87
	Marienheim	
1041	Frau Köhler	Erler Str. 25
	Schwestern Konvent	
1041	Marienheim	Erler Str. 25
	Ökumenischer Arbeitskreis	Marienheim OAM
2360	Ekkehard Liesmann	Ludgerusstr. 5
	Kiliankindergarten	
3025	Gudrun Schweers	Joh.-v.-d.-Recke-Str. 26
	Ludgeruskinderkergarten	
2527	Irmgard Krebbing	Heggenkamp 25
	Meßdiener	
3380	Uwe Heidemann	Kapellenweg 8 a
	Mädchen-/Meßdienergruppen	
3065	Hechtild Wein	Ketteler Str. 48
	Kirchenchor	
2563	Willi Tasse	Kilianstr. 34
	Jugend-/Kinderchor	
1866	Josef Breuer	Erler Str. 9
	Gen. Krankenschwester	
1207	Resi Hüttermann	Pöttkamp 8
	Caritas	
2554	Martha Ramrath	Ludgerusstr. 3
	Essen auf Rädern	
3065	Liesel Wein	Ketteler Str. 48
	Besucherdienst für Senioren	
3620	Margret Funck	Joh.-v.-d.-Recke-Str. 45

- 2881 Asylantenbetreuung Anno Bellinghausen Gustav-Sack-Str. 11  
 1000 Asylantenbetreuung Hans-Dieter Müller Landwehr 36
- 3746 Bibelgesprächskreise Renate u. Ludwig Stenkamp Dorstener Str. 155  
 4367 Glaubensgesprächskreis Maria Köching Georgstr. 44  
 3227 Taufelternkreis Heinz Böhnke Alte Poststraße 17  
 2360 Taufelternkreis Ekkehard Liesmann Ludgerusstraße 5
- 3290 Hausmeister Pfarrheim Horst Moller Erler Str. 9  
 5031 Altentagesstätte Maria Sprock Birkenstr. 3  
 2664 Pfarrbücherei Herbert Pleger Rosenweg 8
- 4880 Katholische Arbeiterbewegung K. A. B. Hubert Schapers Schollkamp 4  
 2756 Kolping Hans-Dieter Heier Kilianstr. 84  
 2397 Jungkolping Birgit u. Martin Thiemann Ludgerusstr. 47
- 980 Kath. Frauengemeinsch. Ludgera Krass Bösenberg 6  
 1706 Juniortreff Marlies Wichert Eichenstr. 13  
 4236 Senioren Tanzkreis Waltraud Kurig Mittelstr. 33  
 4289 Handarbeitskreis Agnes Dahlhaus Steinbrede 2  
 1256 Handarbeitskreis Mariele Kammeier Schenbusch 12  
 2252 Theatergruppe Mathilde Siebeck Mittelstr. 39
- 2325 Kath. Landvolk Maria Möllmann Lofkampweg 20  
 2503 Kath. Landjugendbewegung Annette David Spickermann Heggenkamp 15
- 3756 D P S G Gerti Driesner Kapellenweg 12  
 1335 Dritte-Welt-Kreis Jürgen Aehling Kilianstr. 26
- 4703 Elternkreis f. beh. u. nichtbeh. Kinder Lore Zelle Bösenberg 18  
 3775 Freundeskreis "Las Torres" Jürgen E. Schetter Str. 28

ARBEITSKREIS  
DRITTE WELT  
Schermbeck

Unsere  
Öffnungszeiten:

samstags: 9.30 - 12.00 Uhr  
und nach der Messe

sonntags: 9.30 - 11.30 Uhr

montags: 19.30 - 22.00 Uhr  
mit Teestube!

donnerstags: 18.00 - 20.00 Uhr  
mit Teestube!